

## **Hochzeitseinladungen im Türkischen und Deutschen\* Ein kultureller Textvergleich**

---

### ABSTRACT

---

#### **A cross-cultural comparasion of wedding invitations in Turkish and German**

In the framework of text linguistics, various types of texts such as newspaper articles, advertisements, weather reports, reviews, wedding announcements and science texts are considered intra- and intercultural. Wedding invitations, however, are rarely the subject of linguistic studies. The aim of this study is to determine the specific characteristics of text type of wedding invitations in German and Turkish with structural-functional linguistic criteria and to describe the common and different features of this text type. Since this type of text boasts cultural differences, a cross-cultural comparison of the analyzed texts is carried out in both languages. The objects of investigation are 25 German and Turkish wedding invitations from the period 2005-2009.

**Keywords / Anahtar Sözcükler:** Textsorte, Hochzeitseinladung, kontrastive Textlinguistik, Kultur

### **Einleitung**

In beiden Kulturen wird geheiratet, in beiden Kulturen wird dieses Ereignis prinzipiell mit den Familien, Verwandten, Freunden und Bekannten gefeiert. Damit die Teilnahme an diesem besonderen Tag möglich gemacht werden kann, müssen Einladungen erstellt werden und diese Hochzeitseinladungstexte sind genauso wie die darin geschriebenen Zeremonien in die jeweiligen Kulturen eingebettet. Ausgehend von der Ansicht, dass Texte die Merkmale der jeweiligen Kulturen tragen, werden in der vorliegenden Arbeit die türkischen und deutschen Hochzeitseinladungen sowohl einzelsprachig als auch kontrastiv untersucht.

---

\* Dieser Artikel ist die überarbeitete Version des im Graduiertenkolloquium mit dem Titel „Interkulturelle Konstellationen im deutsch-türkischen Kontext“ an der Universität Paderborn (8-10 Dezember 2009) vorgetragenen Beitrags und basiert auf Daten meiner Masterarbeit, die im Rahmen des internationalen TÜBİTAK Projekts „Türkisch-Deutscher Kulturkontakt und Kulturtransfer“ (Nr. 108K375) an der Istanbul Universität ausgearbeitet wird.

Ziel dieses Beitrags ist es, die Hochzeitseinladungen als eine Textsorte mit textlinguistischen Methoden zu analysieren. Die Analyse fokussiert auf die Textfunktion und Makrostruktur, um textsortenspezifische Merkmale der Hochzeitseinladung im Deutschen und Türkischen zu beschreiben und die potenziellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in beiden Sprachen festzustellen. Die Ergebnisse der kontrastiven Analyse werden sowohl aus linguistischer als auch aus kultureller Sicht bewertet. Denn wie viele andere Textsorten weist die Textsorte Hochzeitseinladung auch kulturbedingte Unterschiede auf. Den Untersuchungsgegenstand dieses Beitrages bilden 25 türkische und 25 deutsche Hochzeitseinladungen, aus dem Zeitraum von 2005 bis 2009<sup>2</sup>.

Textlinguistische Untersuchungen wurden in Deutschland seit den 1960er / 1970er Jahren vorgenommen, wobei auch die Textsortenanalysen – sowohl einzelsprachig als auch vergleichend mit Texten in anderen Sprachen – unter funktionalen, strukturellen, inhaltlichen, stilistischen und auch kulturellen Aspekten stattfanden. Diese Arbeiten belegen u. a. auch, dass die Gestaltung eines Textes von Kultur zu Kultur und von Sprache zu Sprache Unterschiede aufweisen kann. Dazu seien hier nur einige dieser Studien genannt: Arbeiten über wissenschaftliche Texte (Galtung 1985; Cleyne 1991; Höhne 1995; Baßler 2003; Breitkopf / Vassileva 2007; Breitkopf 2007), über Tagungsvorträge (Breitkopf 2007), über medizinische Texte (Busch-Lauer 2001), über Zeitschriftenabstracts (Baßler 2003; Breitkopf 2006) und Todesanzeigen (Piitulainen 2001).

Bei den bisherigen Recherchen im Rahmen meiner Masterarbeit habe ich im Deutschen keine wissenschaftliche Analyse von Hochzeiteinladungen finden können. Es gibt lediglich eine unveröffentlichte Magisterarbeit aus Finnland, die im Jahr 2003 von Maria-Rika Heiska auf Deutsch verfasst wurde: „Deutsche und finnische Hochzeitseinladungen“.

Im Vergleich zu Deutschland sind textsortenspezifische Untersuchungen in der Türkei relativ jung und das Spektrum der untersuchten Textsorten ist nicht so umfangreich. Zwar gibt es wenige kontrastive Arbeiten über Textsorten wie z. B. wissenschaftliche Texte (Başokur / Baykan / Polat 2008; Şenöz-Ayata 2009), Rechtstexte (Erüz 2007), literaturkritische Rezensionen (Şenöz-Ayata 2003), aber Studien, die sich mit den türkischen Texten beschäftigen, dominieren. Im Türkischen sind neben den wissenschaftlichen Texten (Ozil 1988; Huber et al. 2000, 2002; Fidan 2002; 2005; Şenöz-Ayata 2004, 2006b; Türkkan / Yağcıoğlu 2006), Zeitungstexte (Yıldız 1998), Werbetexte (Yılmaz 2004) auch Hochzeits-

---

<sup>2</sup> Das ganze Korpus wurde durch persönliche Kontakte zusammengestellt (B.Ö.).

einladungen untersucht worden. Es existieren drei Arbeiten über Hochzeitseinladungen: „Diskurs der Hochzeitseinladungen – Eine sozialwissenschaftliche Analyse“ (Çubukçu 2005a), „Hochzeitseinladungen als Textsorte“ (Çubukçu 2005b) und die Arbeit mit dem Titel, „Eine textsortenspezifische Analyse von Hochzeitseinladungen“ (Karahan 2005).<sup>3</sup>

Der vorliegenden Arbeit liegt die integrative Textdefinition von Brinker zugrunde, nach der der Terminus ‚Text‘ als eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen bezeichnet wird, die in sich kohärent ist und als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert (Brinker 1997: 17). Bei den Analysen, die auf der genannten, integrativen Textdefinition beruhen, werden textexterne (Textfunktion) sowie textinterne (Makrostruktur) Analysekategorien berücksichtigt (vgl. Brinker 1997: 134). Die Textfunktion, die „als der Zweck, den ein Text im Rahmen einer Kommunikationssituation erfüllt“ definiert wird (ebd. 81), bildet nach Brinker das Basiskriterium für die Differenzierung der Textsorten. Brinker unterscheidet fünf textuelle Grundfunktionen: Appell-, Kontakt-, Informations-, Deklarations- und Obligationsfunktion (ebd. 120). In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass ein Text durchaus mehrere Funktionen haben kann. Aber der Kommunikationsmodus lässt sich in der Regel nur durch eine Funktion, die im Vergleich zu anderen als dominierende Textfunktion erkennbar ist, bestimmen. Diese dominierende Kommunikationsfunktion, die als Textfunktion bezeichnet wird, bestimmt den Handlungscharakter des Textes (vgl. ebd. 137).

Wie oben erwähnt, wird bei der Analyse der Texte in dieser Arbeit neben der Textfunktion, was eine textexterne Analysekategorie ist, auch die Makrostruktur, die als textinterne Kategorie gilt, berücksichtigt. Nach Güllich / Raibles (1977) Auffassung von ‚Makrostruktur‘ wird ein Text als ein Textganzes angenommen, das aus Textteilen besteht. Das Textganze wird bei der Analyse in funktionelle Textteile untergliedert. Bei der Analyse werden im nächsten Schritt bei den konstatierten Textteilen zwischen fakultativen und obligatorischen unterschieden, wobei die Frequenz des Vorkommens von dem betreffenden Textteil berücksichtigt wird. Die Bestandteile, die in allen Belegen vorhanden sind, werden als obligatorisch, andernfalls als fakultativ bezeichnet.

---

<sup>3</sup> Die türkischen Titel dieser Artikel lauten: „Düğün Davetiyelerinin Söylemi: Toplumdışel bir İnceleme“ (Çubukçu 2005a), „Bir Metin Türü Olarak Düğün Davetiyeleri“ (Çubukçu 2005b), „Tür Çözümlemesi Yönünden Düğün Davetiyelerine Yönelik Bir İnceleme“ (Karahan 2005). Die Übersetzungen ins Deutsche stammen von mir.

## Die Textfunktion

Die Textfunktion lässt sich durch inner- und außertextliche Analyse aufdecken. In diesem Zusammenhang soll nun der kommunikative Charakter der Textsorte ‚Hochzeitseinladung‘ deutlich gemacht werden. Aufgrund der Bezeichnungen dieser Texte in der türkischen (‚Nikah / Düğün Davetiyesi‘<sup>4</sup>) und deutschen Alltagssprache (‚Hochzeitseinladung‘) und der vorliegenden Analyseergebnisse ist die Textsorte ‚Hochzeitseinladung‘ der appellativen<sup>5</sup> Textsortenklasse zuzuordnen.<sup>6</sup> Denn sowohl im Türkischen als auch im Deutschen ist den Textsortennamen zu entnehmen, dass diese Texte an den Rezipienten appellieren bzw. ihn auffordern, an einer Hochzeit teilzunehmen. Wie unten mit Beispielen dargelegt wird, bestätigen auch die Ergebnisse der innertextlichen Analyse, dass die ‚Hochzeitseinladung‘ die Merkmale der appellativen Texte aufweist.

Die Appellfunktion wird in den türkischen Hochzeitseinladungen prinzipiell auf indirekte Weise signalisiert. In den türkischen Hochzeitseinladungen werden die Rezipienten nicht direkt, mit dem Verb des Einladens, sondern mit äquivalenten Verben und Äußerungen, die das Einladen assoziieren und / oder signalisieren, eingeladen. Die kursiv geschriebenen Textabschnitte in den folgenden Beispielen<sup>7</sup> stellen dies exemplarisch dar:

(1) Maya ve Bülent Düğün törenlerinde *sizleri aralarında görmekten mutluluk duyarlar...*

---

<sup>4</sup> In der türkischen Alltagssprache wird zwischen ‚Nikah Davetiyesi‘ und ‚Düğün Davetiyesi‘ unterschieden. Der Grund für diese Unterscheidung liegt darin, dass die Eheschließungen – besonders in den Städten – vorzugsweise nur aus standesamtlicher Trauung oder aus standesamtlicher Trauung und abschließender Feier, die in der Regel am gleichen Ort stattfindet, bestehen kann. Die Bezeichnung ‚Nikah Davetiyesi‘ wird für die Fälle, bei denen die Gäste nur zur standesamtlichen Trauung eingeladen werden benutzt. Dagegen wird die Bezeichnung ‚Düğün Davetiyesi‘ für die Fälle, in denen die Einladung die standesamtliche Trauung und die abschließende Feier einschließt, verwendet. Im Rahmen dieser Arbeit entspricht die Bezeichnung ‚Hochzeitseinladung‘ im Türkischen den oben genannten beiden Bezeichnungen.

<sup>5</sup> Brinker erklärt die Appellfunktion wie folgt: „Der Emittent gibt dem Rezipienten zu verstehen, dass er ihn dazu bewegen will, eine bestimmte Einstellung einer Sache gegenüber einzunehmen (Meinungsbeeinflussung) und / oder eine bestimmte Handlung zu vollziehen (Verhaltensbeeinflussung).“ (Brinker 1997: 109)

<sup>6</sup> Texte wie ‚Einladung / Einladungskarte / Einladungsschreiben‘ sind auch in Rolfs Studie als Direktive klassifiziert worden (Rolf 1993: 250) und ‚Direktive‘ werden von Brinker als ‚Appellative‘ bezeichnet (Brinker 1997: 101ff.).

<sup>7</sup> Die Namen in den Beispieltexen wurden geändert (B.Ö.).

Übersetzung: Maya und Bülent *freuen sich sehr* darauf, *Sie* während ihrer Hochzeitsfeier *unter uns zu sehen*...<sup>8</sup>

(2) Berrak ve Mehmet'in 30 Ağustos 2007 Perşembe günü yapılacak nikah ve düğün töreninde *sizleri aramızda görmekten mutluluk duyacağız*.

Übersetzung: *Wir würden uns sehr darüber freuen, Sie* bei der Trauung und Hochzeit von Berrak und Mehmet, die am Donnerstag, den 30. August 2007 stattfindet, *unter uns zu sehen*.

In den deutschsprachigen Hochzeitseinladungen wird die Appellfunktion vor dem Einladungstext schon durch die Überschrift wie z. B. „Zu unserer Hochzeit laden wir herzlich ein“ oder „Dazu Laden wir ganz herzlich ein!“, u. ä., die in 16 von 25 deutschen Belegen zu finden ist, angekündigt. Das Einladen des Rezipienten wird im Einladungstext in der Regel direkt mit dem performativen Verb „einladen“ wiederholt, wie es in den nächsten Beispielen zu sehen ist:

- (3) Zu unserer Hochzeit *laden wir herzlich ein*.
- (4) *Ihr seid* alle zu unserem Hochzeitsfest herzlich *eingeladen*.
- (5) Alle Verwandten und Freunde *laden wir herzlich zu unserer Hochzeitsfeier ein*.

Darüber hinaus kommen in beiden Sprachen aber auch Fälle vor, bei denen die Appellfunktion mit Floskeln wie etwa „Wir heiraten“, „Wir bescheren Glück“ oder „Unsere Hochzeit startet ab 18.00 Uhr“, die in der Kommunikationssituation anscheinend die Funktion einer Einladung haben, indirekt ausgedrückt wird.

Wie schon angedeutet, tritt die Dominanz der Appellfunktion hier offen hervor. Außer der Appellfunktion weisen diese Texte aber auch eine andere Funktion auf, die zwar nicht so dominant ist wie die Appellfunktion und in einem Unterfunktionsverhältnis zur Appellfunktion steht, nämlich die Informationsfunktion, deren Indikatoren im Einzelnen bzw. im allen Textteilen zu finden sind. Denn Indikatoren der Informationsfunktion sind die Textteile, die inhaltlich die Fragen ‚wer‘, ‚mit wem‘, ‚wann‘, ‚wo‘, ‚wie‘ beantworten. Durch sie werden die Rezipienten darüber informiert, dass die Textproduzenten sich entschlossen haben, eine soziale Veränderung, die gleichzeitig eine gesellschaftliche Konvention ist, zu verwirklichen. Des Weiteren vermitteln die türkischen Hochzeitseinladungen dem Rezipienten Informationen darüber, wessen Kinder die Heiratenden sind, was bei den deutschen Einladungstexten nicht der Fall ist. Dagegen geben die deutschsprachigen Hochzeitseinladungen dem deutschen Rezipienten aber teilweise auch Auskunft über Hochzeits-

---

<sup>8</sup> Die Übersetzungen vom Türkischen ins Deutsche stammen von der Verfasserin.

geschenke und die gemeinsame Adresse des Ehepaars an (siehe hierzu weiter unten stehende Abbildungen 1. und 2; Beispiele einer türkischen und deutschen Hochzeitseinladung).

Fassen wir die Ergebnisse der Analyse der Textfunktion kurz zusammen, so ist zu wiederholen, dass sowohl im Türkischen als auch im Deutschen die dominierende kommunikative Funktion bei den Hochzeitseinladungen die Appellfunktion ist. Zusätzlich weisen Hochzeitseinladungen beider Sprachen neben der appellierenden Absicht des Emittenten auch eine Informationsfunktion auf, die vom Charakter her als Unterfunktion zu bezeichnen ist. Dabei ist auch zu bemerken, dass der Umfang der Informationsfunktion von Kultur zu Kultur variieren kann.

### **Makrostruktur**

Zur Feststellung der Teiltexthe dieser Textsorte im Türkischen und Deutschen soll im Folgenden die Makrostruktur der Hochzeitseinladungen untersucht werden, um innersprachliche Vertextungsmuster zu beschreiben. Es wurde bereits erwähnt, dass bei der Analyse der Textstruktur das Textganze in Textteile zergliedert wird. Diese Teiltexthe werden dann je nach der Häufigkeit ihres Vorkommens im Korpus zwischen obligatorisch und fakultativ unterschieden.

Die Analyse der türkischen Korpora ergibt insgesamt sieben Textteile, wovon vier obligatorisch sind. Die Reihenfolge der Textteile in den untersuchten Hochzeitseinladungen im Türkischen sieht folgendermaßen aus (die kursiv geschriebenen Textteile sind die obligatorischen):

1. *(Vor) Namen des Brautpaars*
2. *Einladungsteil*
3. *Namen der Brauteltern*
4. *Datum, Uhrzeit, Ort / Adresse der Trauung / Hochzeit*
5. Bitte um Antwort
6. Sonstige Angaben
7. Zusätzliche (Mini) Einladung als Beiblatt

Diese Reihenfolge trifft auf die Mehrheit der türkischen Belege zu. Es gibt auch Belege, bei denen die Reihenfolge anders gestaltet ist. Im Allgemeinen entspricht die oben angegebene Reihenfolge der Textteile der Struktur der Hochzeitseinladungen.

Unten sehen wir ein Beispiel für eine typische Hochzeitseinladung im Türkischen (Abbildung 1):

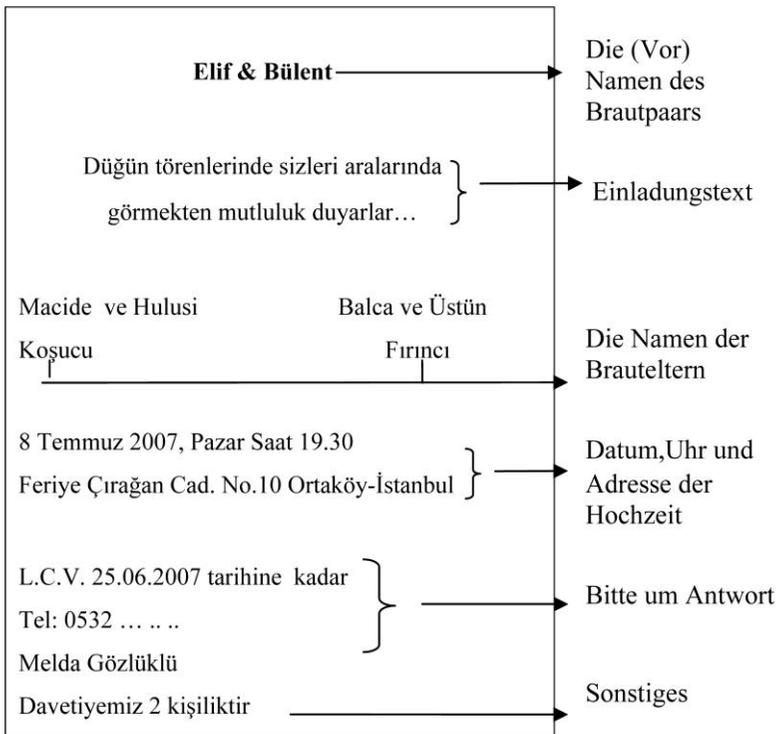


Abbildung 1. Beispiel einer türkischen Hochzeitseinladung

Wie aus dem angegebenen Beispiel einer türkischsprachigen Einladung hervorgeht, stehen die Vornamen des Brautpaars als ein obligatorischer Textteil in der Regel am Anfang des Textes. Es gibt aber auch Fälle, bei denen ganz am Anfang statt der Vornamen des Brautpaars der Einladungstext situiert ist. Als Nächstes wird dann in den türkischen Einladungen im Allgemeinen der zweite obligatorische Textteil, der Einladungstext platziert. In den wenigen Texten, wo der Einladungstext vorangestellt ist, treten die Vornamen des Brautpaars als zweiter Textteil auf.

Die Struktur der türkischen Einladungstexte lassen sich dadurch kennzeichnen, dass sie kurz und prägnant konstruiert sind. Das heißt, dass die Adressaten mit einem einzigen Satz entweder zur standesamtlichen Trauung oder zur aus Trauung und anschließender Feier bestehenden Hochzeit eingeladen werden, die prinzipiell am gleichen Ort stattfinden. Dieses Textelement weist eine

appellative Teilfunktion auf und hier liegt auch der Grund für die Produktion des Textes bzw. die Indikatoren der Textfunktion dieser Textsorte. Der einladenden Sequenz folgen obligatorisch die Information, wessen Kinder die Heiratenden sind, d.h. die Namen der Brauteltern werden entweder als Vollnamen oder in der Form von ‚Familie X und Familie Y‘ als Nächstes im Text situiert. Als vorletztes Element der türkischen Hochzeitseinladungen kommen die organisatorischen Informationen, die auf die Fragen, ‚wo‘ und ‚wann‘ geheiratet wird, Antwort geben, was wiederum als ein obligatorisches Strukturelement in dem gesamten Teilkorpus zu finden ist. In 10 von 25 Einladungen wird mit dem nächsten Textelement ‚Bitte um Antwort‘ der Rezipient um Rückmeldung gebeten. Dadurch dass dieses Textelement (Bitte um Antwort) nicht in allen Texten vorkommt, ist es als fakultativ zu benennen. Des Weiteren befinden sich nur in 4 von 25 der türkischen Hochzeitseinladungen auch weitere organisatorische Informationen.

Der Textteil ‚zusätzliche Einladung als Beiblatt‘, der in 3 von 25 türkischen Einladungen den letzten Bestandteil bildet, wird als eine Art Mini-Einladung der Haupteinladung beigefügt (etwa in der Größe einer Visitenkarte), die – vermutlich – ein Teil der Adressaten zu der nach der Trauung geplanten Feier gesondert einlädt. Es fällt hier auf, dass die Einladenden in diesen zusätzlichen Mini-Einladungen nicht mehr – wie in den Haupteinladungen – die Eltern des Brautpaares sind. In diesen Einladungen erscheint das Brautpaar selbst. Da der Textteil ‚Mini-Einladung‘ als ein Sonderfall betrachtet werden kann und das Vorkommen dieses Textteils äußerst selten ist, wird darauf nicht näher eingegangen.

Die Analyse der deutschen Korpora ergibt insgesamt acht Textteile in der Makrostruktur. Nur zwei von diesen acht Textsegmenten können als obligatorisch, die übrigen sechs Textteile als fakultativ bezeichnet werden. Die obligatorischen und fakultativen Textteile sind unten aufgelistet (Die kursiv geschriebenen sind die obligatorischen Textteile:

1. Überschrift
2. Spruch / Motto / Aphorismus / Zitat
3. *Die Namen des Ehepaars*
4. *Einladungstext*
5. Bitte um Antwort
6. Hinweis zu Hochzeitsgeschenken
7. Gemeinsame Adresse des Ehepaars
8. Sonstiges

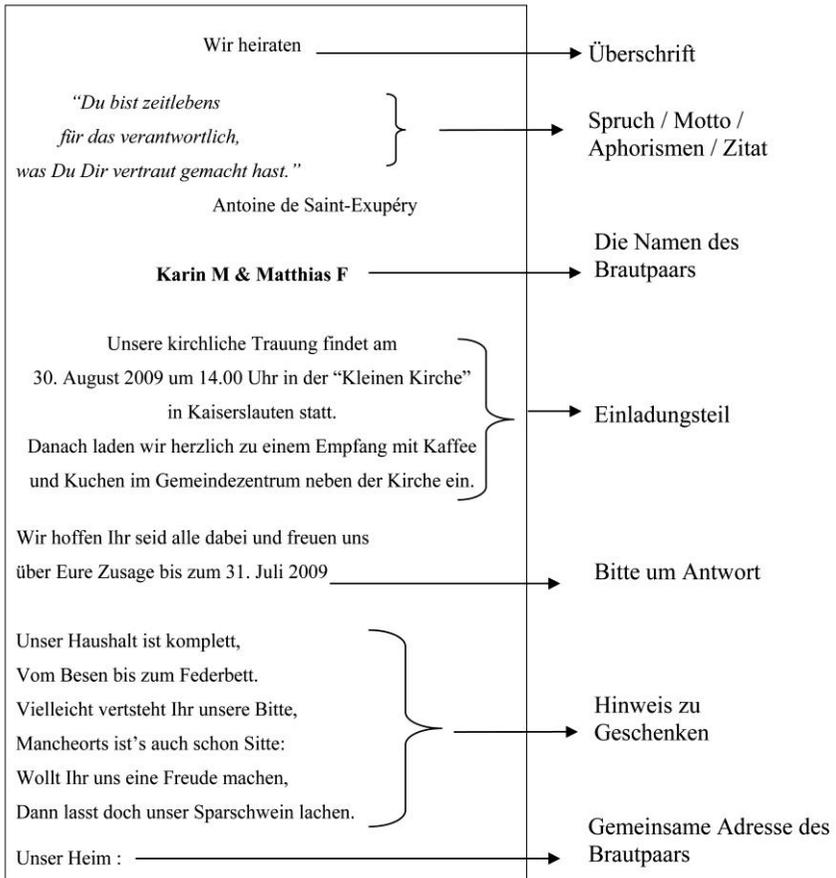


Abbildung 2: Beispiel einer deutschen Hochzeitseinladung

Wie dieser Beispieltext zeigt, tragen die meisten (16 von 25) deutschen Hochzeitseinladungen am Anfang eine Überschrift. In 11 von 16 Einladungstexten, die eine Überschrift enthalten, ist der zweite Textteil ein Spruch / Motto / Aphorismus oder Zitat, die in unterschiedlichen Formen auftreten. In den Belegen, die keine Überschrift enthalten, steht das Element ‚Spruch / Motto / Aphorismen oder Zitat‘ am Anfang des Textes. Gemäß dem kommunikativ-funktionalen Aspekt lässt sich dieser Textausschnitt durch eine Informationsfunktion charakterisieren, weil er den Rezipienten Informationen über die Einstellung des Brautpaares zur Eheschließung wie z. B. die Rolle und

Bedeutung bzw. der Sinn der Liebe, der Ehe, u. ä. vermitteln. Enthält der Text einen Textteil oder beide der oben angesprochenen fakultativen Textteile, so werden die Namen des Brautpaares, die ein obligatorisches Element dieser Textsorte sind, entweder an der zweiten oder dritten Stelle situiert. In dem Falle, dass diese beiden Elemente nicht in Erscheinung treten, stehen die Namen des Brautpaares am Anfang der Einladung<sup>9</sup>. Der Einladungstext, der als zweiter obligatorischer Teil des deutschen Korpus gilt, wird in der Regel (in 20 von 25 Belegen) nach den Namen des Brautpaares platziert. Die deutschsprachigen Einladungstexte sind dadurch charakterisiert, dass sie im Allgemeinen anhand zweier oder mehrerer Sätze den Rezipienten sowohl zur kirchlichen Trauung als auch zur anschließenden Hochzeitsfeier einladen und organisatorische Informationen beinhalten.

Der nächste Textteil, der in 17 von 25 deutschen Texten vorkommt, ist die ‚Bitte um Antwort‘. Dadurch, dass der Textproduzent darin die Eingeladenen durch eine Bitte auffordert, eine Handlung zu vollziehen, ist diese Textsequenz als appellativ zu bezeichnen. Als ein fakultativer Textteil besteht die ‚Bitte um Antwort‘ in der Regel aus zwei Teilen: Zuerst wird die ‚Bitte‘ des Textproduzenten in Bezug auf eine Zu- oder Absage geäußert und dann werden die Kontaktangaben angegeben. In 10 von 25 deutschen Einladungen ist der Textteil ‚Hinweis zu Geschenken‘ zu finden, in dem das Brautpaar seine Wünsche bezüglich der Hochzeitsgeschenke mit scherzhaften und gereimten Gedichten oder mit metaphorischen Ausdrücken äußert. Der vorletzte Textteil ist die gemeinsame Adresse des Brautpaares. Dieser Textteil kommt in 12 von 25 Texten vor, womit das Brautpaar vermutlich dem Rezipienten für nachträgliche Glückwünsche, Einsenden der Geschenke u. ä. seine Anschrift mitteilt. Des Weiteren enthalten 7 von 25 Einladungen sonstige Bitten (z. B. „Bitte keine Hochzeitsspiele“) und / oder Explikationen (wie z. B. Wegbeschreibung, Hinweise für Übernachtungsmöglichkeiten, Kontaktangaben für die Organisation etc.), die wiederum auf Grund der Frequenz als fakultatativ zu bestimmen sind.

### **Kontrastierung der Analysebefunde**

Folgende Tabelle soll einen Überblick über die Bestandteile bzw. makrostrukturellen Textteile der Hochzeitseinladungen in den Sprachpaaren türkisch-deutsch schaffen. Ausgehend von dieser Tabelle werden die strukturellen Unterschiede zwischen beiden Sprachen behandelt:

---

<sup>9</sup> In fünf von diesen 20 Einladungen kommen die Namen des Brautpaares zwei Mal vor, und zwar vor und nach dem Einladungstext.

Textteil	Obligatorisch		Fakultativ	
	TR	DT	TR	DT
Überschrift				X
Spruch / Motto / Zitat / Aphorismen				X
Die Namen des Brautpaars	X	X		
Einladungstext	X	X		
Die Namen der Brauteltern	X			
Datum, Uhrzeit, Ort, Adresse bzw. nur Ort / Adresse der Hochzeit	X	(X im Einladungs- text)		
Bitte um Antwort			X	X
Hinweis zur Geschenken				X
Gemeinsame Anschrift des Brautpaars				X
Sonstiges			X	X
Zusätzliches Beiblatt			X	

Tabelle 1

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die Hochzeitseinladungen beider Kulturen sowohl gemeinsame als auch unterschiedliche Textelemente aufweisen. Vergleicht man die Anzahl der Textteile, so fällt auf, dass die türkischen und deutschen Hochzeitseinladungen sich quantitativ nur geringfügig voneinander unterscheiden. Die türkischen Einladungstexte enthalten insgesamt sieben, die deutschen acht Bestandteile. Wenn aber diese Textteile als ‚obligatorische‘ und ‚fakultative‘ Textteile voneinander unterschieden werden, so treten mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf. Aus der Kontrastierung der Textteile geht hervor, dass die Anzahl der obligatorischen Textteile der türkischen Hochzeitseinladungen höher als die im Deutschen sind. Während das türkische Korpus insgesamt vier Textsegmente enthält, die obligatorisch sind, beinhaltet das deutsche nur zwei obligatorische Textelemente. Dagegen weist das deutsche Korpus mehr fakultative Textteile als das türkische auf. Es ist auffällig, dass die

Zahl der fakultativen Textelemente in den deutschsprachigen Einladungstexten eine gewisse Flexibilität bei der Gestaltung der Textstruktur bietet, was bei den türkischen Einladungstexten nicht der Fall ist. Die Kontrastierung zeigt jedoch auch einige Gemeinsamkeiten: Die obligatorischen Teiltexthe, wie z. B. ‚Die Namen des Brautpaars‘ oder ‚Der Einladungsteil‘, existieren sowohl in den türkischen als auch in den deutschen Hochzeitseinladungen. Aber wenn diese Textteile inhaltlich genauer betrachtet werden, so kommen Differenzen zum Vorschein, die auf Kulturunterschiede zurückzuführen sind. Unten in der Tabelle sehen wir, dass die obligatorischen Textteile dieselben Informationen ankündigen, obwohl sie in Bezug auf den Inhalt anders gestaltet werden. Das heißt, dass die Übereinstimmung nur kategorisch und nicht inhaltlich ist:

Textelement	Charakteristisch für türkische Hochzeitseinladungen	Charakteristisch für deutsche Hochzeitseinladungen
Die Namen des Brautpaars	Nur die Vornamen werden genannt. Die Nachnamen werden von den Namen der Brauteltern abgeleitet. Als die Einladenden stehen das Brautpaar und die Brauteltern zugleich.	Die Vollnamen werden angegeben (Vor- und Nachnamen). Als die Einladenden steht das Brautpaar selbst.
Einladungstext	Der Einladungsteil besteht fast ausschließlich aus einem einzigen Satz. Denn die Gäste werden auf jeden Fall zur standesamtlichen Trauung und manche zusätzlich zur Hochzeitsfeier, die überwiegend am gleichen Ort stattfindet, eingeladen.	Der Einladungsteil besteht aus mehreren (2 bis 4) Sätzen. Die Eingeladenen werden fast in allen Belegen zur kirchlichen Trauung und zum abschließenden Hochzeitsfest, das prinzipiell am unterschiedlichen Orten stattfindet, eingeladen.
Datum, Uhrzeit, Ort der Hochzeit	Diese Informationen stehen generell separat als ein eigenständiger Textteil außerhalb des Einladungstextes.	Der Einladungsteil schließt diese Informationen ein.

Tabelle 2

Wenn wir uns die türkischen Einladungen ansehen, werden nur die Vornamen des Brautpaars angegeben. Diese Textteilcharakteristik kann damit im Zusammenhang stehen, dass in den türkischsprachigen Hochzeitseinladungen

das Brautpaar nicht selbst als Einladende auftritt, sondern mit den Brauteltern zusammen. Die Brauteltern stehen in den türkischen Hochzeitseinladungen als die Einladenden im Vordergrund. Dies kann die Folge der kulturellen Praxis sein, dass in der türkischen Gesellschaft – in den meisten Fällen – die Eltern die gesamten Kosten für die Hochzeit übernehmen, sodass sie eine aktive und wichtige Rolle bei der Hochzeitsfeier spielen. Die Trauung bzw. Hochzeit wird seitens der Brauteltern entweder alleine oder gemeinsam mit dem Brautpaar bekannt gemacht. Darüber hinaus spiegelt dieses Textelement auch die Bedeutung der Familie bzw. die Wichtigkeit der familiären Beziehung in der türkischen Gesellschaft wider. Solange die Kinder verheiratet sind, leben sie meistens mit den Eltern zusammen. Erst mit der Heirat werden sie selbstständig und ziehen in ihre eigene Wohnung ein. In den deutschsprachigen Hochzeitseinladungen dagegen wird die Einladung von dem Brautpaar selbst ausgesprochen. Das Subjekt der deutschen Einladungen bildet das Brautpaar, auch wenn nur die Vornamen des Brautpaares angegeben werden. Die Heiratenden sind unabhängig von ihren Eltern, die Familie tritt im Text nicht in Erscheinung.

Ein weiterer Unterschied, der ebenso als kulturell bedingt einzuschätzen ist, schlägt sich in den Einladungsteilen der Hochzeitseinladungen nieder, wenn dieser Textteil inhaltlich betrachtet wird. In den Einladungsteilen der türkischen Belege<sup>10</sup> wird ohne Ausnahme nur die rechtlich bindende Form der Eheschließung, nämlich die standesamtliche Trauung bekannt gegeben, die sich mit der Gründung der türkischen Republik (1923) durchgesetzt hat. Das religiöse Eheversprechen ist weiterhin emotional wichtig geblieben und wird auch als moralische Verpflichtung betrachtet. In den Hochzeitseinladungen gibt es aber keinen Hinweis auf die religiöse Form der Eheschließung. Während die Rezipienten mit dem Einladungsteil der türkischen Hochzeitseinladungen ausschließlich anhand eines Satzes nur zur standesamtlichen Trauung und zur gleichzeitigen Hochzeitsfeier<sup>11</sup> eingeladen werden, wird der Rezipient mit dem Einladungsteil der untersuchten deutschen Hochzeitseinladungen mittels zweier (oder mehr) separater Hauptsätze sowohl zur kirchlichen Trauung als auch zur anschließenden Hochzeitsfeier eingeladen. Nur in vereinzelt Fällen wird der

---

<sup>10</sup> Das türkische Korpus bilden Einladungen aus Istanbul, die deutschen jedoch sind aus unterschiedlichen Orten Deutschlands, und zwar nach alphabetischer Reihenfolge: Amberg, Bad-Bentheim, Bamberg, Berlin (2 Belege), Bokel, Braunschweig, Gelsenkirchen, Glückstadt, Hamburg, Heidelberg, Kaiserslautern (3 Belege), Kirchheim (bei München), Köln, Kümmersbruck, Lübeck, Martinsheim, München (2 Belege), Nordhorn, Uelsen, Veldhausen und Walpertskirchen.

<sup>11</sup> In diesem Sinne ist hier anzudeuten, dass 12 von 25 türkischen Hochzeitseinladungen nur die standesamtliche Trauung beinhaltet. Das heißt also, dass 12 Paare die Eheschließung nicht mit den Eingeladenen zusammen gefeiert haben.

Empfänger zu der Trauung, die staatlich vollzogen wird, und zur anschließenden Feier eingeladen. Es ist festzustellen, dass in 23 von 25 deutschsprachigen Einladungen die kirchliche Trauung bekannt gemacht wird. Das heißt, dass der christliche Glaube – in Bezug auf das Korpus dieser Studie – sich in den meisten deutschen Hochzeitseinladungen niederschlägt.<sup>12</sup> Dieser Gestaltung des genannten Textteils ist zu entnehmen, dass hier der kirchlichen Trauung mehr Beachtung geschenkt wird als der staatlichen. Obwohl „eine kirchliche Trauung in Deutschland eine sekundäre Trauungsform ist, der keine bürgerlich-rechtliche Wirkung zukommt und die nicht vor dem staatlichen Eheschließungszeremonie vorgenommen werden darf“ (Münch 1999: 301; zitiert in Heiska 2003: 61-62).

Insgesamt ist bei den türkischen Hochzeitseinladungen ein hoher Grad der Standardisierung zu beobachten, was im Deutschen nicht der Fall ist. Sie sind individueller und variabler als die türkischen Einladungen gestaltet. Die deutschen Hochzeitseinladungen weisen eine komplexe Texthaftigkeit auf, die einen Einleitungsteil (z. B. Die Überschriften; Spruch / Motto / Aphorismen / Zitat), einen Mitteilungsteil und einen Schlussteil haben. Das kann damit im Zusammenhang stehen, dass die Tradition des schriftlichen Einladens in der Türkei nicht so alt ist wie in Deutschland. Die erste Zivilehe in der Türkei hat nämlich erst im Jahre 1926 – drei Jahre nach der Gründung der türkischen Republik – stattgefunden. Zuvor wurden die Eheschließungen nur religiös und nicht vor der Öffentlichkeit, sondern im Beisein von zwei Zeugen – zusammen mit den Brauteltern – durch einen Hodscha (einem Geistlichen) durchgeführt. Die Feier der Eheschließung mit den Gästen fand erst nach der religiösen Trauung statt. Gäste wurden nicht schriftlich sondern mündlich eingeladen, was in vielen ländlichen Gebieten der Türkei weiterhin relevant ist.<sup>13</sup> Schriftliche Einladungen werden in der Türkei überwiegend in den Städten verwendet. In der deutschsprachigen Kultur dagegen ist die Tradition des schriftlichen Einladens wie auch die Praxis der Zivilehe viel älter als in der türkischen. Sie wurde „für das Deutsche Reich durch das Personenstandsgesetz vom 6.2.1875 eingeführt“ (Münch 1999: 301; zitiert in Heiska 2003: 62).

Des Weiteren zeigt der fakultative Textteil von ‚Hinweise zu Hochzeitsgeschenken‘ (in 10 von 25 untersuchten deutschen Belegen), dass es in der deutschen Sprachgemeinschaft akzeptabel ist, Geschenkwünsche in den Hochzeitseinladungen offen auszudrücken. In der türkischen Sprach-

<sup>12</sup> Kenntnis über die Konfession des deutschen Brautpaars ist nicht vorhanden.

<sup>13</sup> Die auf dem Lande früher praktizierte Tradition, Gäste, unter der Bezeichnung „okuntu“, mit Geschenken wie z. B. Bonbons, Taschentüchern, Strümpfen, u. ä. einzuladen, wird – wenn auch selten – weiterhin gepflegt (vgl. Çubukçu, 2005b).

gemeinschaft dagegen werden derartige Wünsche nur den Verwandten und Freunden mündlich mitgeteilt. Sie schriftlich zu äußern, ist für die türkische Sprachgemeinschaft ausgeschlossen.

### **Zusammenfassung und Schlussbemerkungen**

Aus der Analyse geht hervor, dass sich der kommunikative Charakter dieser Texte durch die Appellfunktion erkennen lässt. Denn sowohl im Türkischen als auch im Deutschen besteht die Hauptfunktion der Hochzeitseinladungen darin, die Rezipienten zu einer Eheschließung einzuladen. Somit lässt sich sagen, dass türkische und deutsche Hochzeitseinladungen in die appellative Textsorte einzuordnen sind. Aus der Analyse der Textfunktion geht gleichfalls hervor, dass diese Texte in der Kommunikationsgesellschaft eine weitere Funktion haben, nämlich die Informationsfunktion, die aber nicht so dominant ist wie die erste. Die Hochzeitseinladungen geben dem Rezipienten Informationen über die heiratenden Personen und über die Art und Weise der Trauung und Hochzeit. Hier ist zu betonen, dass der Umfang und der Inhalt der Informationsfunktion von Kultur zu Kultur variieren können. Zum Beispiel: Während die Namen der Eltern des Brautpaares nur für die türkischen Einladungen charakteristisch sind, sind die Wünsche des Hochzeitspaares bezüglich der Hochzeitsgeschenke und die gemeinsame Adresse des Brautpaares nur in den deutschen Hochzeitseinladungen zu finden.

Im Hinblick auf die Makrostruktur ist zu konstatieren, dass sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Makrostruktur der türkischen und deutschen Hochzeitseinladungen existieren. Es ist dabei auffällig, dass die Gemeinsamkeiten eher textsortenspezifisch, die Unterschiede stärker als kulturabhängig erklärbar sind. Der Faktor der Kultur scheint die Quantität und Qualität der strukturellen Textteile zu prägen. In der Struktur der türkischen Hochzeitseinladungen befinden sich insgesamt vier obligatorische und drei fakultative; in der deutschen nur zwei obligatorische, dafür sechs fakultative Textteile. Dass die obligatorischen Textteile wie ‚Namen des Brautpaares‘, ‚Einladungstext‘ und die ‚Explikation über die Trauung / Hochzeit‘ für die Hochzeitseinladungen beider Sprachen obligatorisch sind, lässt folgern, dass diese Textteile unerlässlich für diese Textsorte sind, damit Hochzeitseinladungen im Rahmen einer Kommunikationssituation die kommunikative Funktion als Hochzeitseinladung erfüllen können, auch wenn die Form, der Stil und der Inhalt dieser Textteilen je nach der Sprache und Kultur Unterschiede aufweisen können.

Wie bereits erwähnt, beeinflussen die kulturellen Praktiken die Ausgestaltung von Textsorten. So lassen sich für das türkische Korpus der obligatorische Textteil ‚Die Namen der Brauteltern‘ und die fakultativen Textelemente

‚Hinweise zu Hochzeitsgeschenken‘ und ‚Gemeinsame Adresse des Ehepaars‘ im deutschen Korpus mit der jeweiligen Kultur erklären. Darüber hinaus hat die Analyse dargelegt, dass die Gesamtstruktur der türkischen Einladungen kurz, schablonenhaft und stark konventionell ist, während die deutschen eine komplexere Textstruktur haben, was ebenfalls mit der Kultur und mit den geschichtlichen Entwicklungen der deutschen bzw. türkischen Sprachgemeinschaft erklärt werden kann.

Dieser Arbeit dürfte bestätigt haben, dass textsortenspezifische Untersuchungen neben textsortenspezifischen und sprachlichen Angaben auch kulturelle sowie historische Phänomene der jeweiligen Sprachgemeinschaft zum Vorschein bringen und zugleich auf diese rekurren müssen, um adäquate Erklärungen zu generieren.

## Literatur

- Baßler, Harald** (2003): „Russische, deutsche und angloamerikanische Zeitschriftenabstracts der Soziologie: Worin unterscheiden sie sich?“, in: Gruber, Helmut / Menz, Florian / Panagl, Oswald (Hg.): *Sprache und politischer Wandel* (=Sprache im Kontext; 20), Frankfurt / Berlin / Bern / Brussels / New York / Oxford / Vienna, S. 189-212.
- Başokur, Ece / Baykan, Şirin / Polat, Nükhet** (2008): „Ein interlingualer Vergleich deutscher und türkischer Wissenschaftstexte – dargestellt am Beispiel der Fachzeitschriftartikel aus der Übersetzungswissenschaft“, in: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi XX*, İstanbul Üniversitesi Yayınları, S. 169-184.
- Breitkopf, Anna** (2007): „Involvement im mündlichen wissenschaftlichen Diskurs: Deutsche und russische Tagungsvorträge kontrastiv“, in: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi XIX*, İstanbul Üniversitesi Yayınları, S. 49-82.
- Breitkopf, Anna / Vassileva, Irena** (2007): „Osteuropäischer Wissenschaftsstil“, in: Auer, Peter / Baßler, Harald (Hg.): *Reden und Schreiben in der Wissenschaft*, Frankfurt / Main, S. 211-224.
- Breitkopf, Anna** (2006): *Wissenschaftsstile im Vergleich: Subjektivität in deutschen und russischen Zeitschriftenartikeln der Soziologie*, Freiburg.
- Brinker, Klaus** (1997): *Linguistische Textanalyse*. 4. Aufl., Berlin.
- Busch-Lauer, Ines-Andrea** (2001): *Fachtexte im Kontrast: Eine linguistische Analyse zu den kommunikationsbereichen Medizin und Linguistik* (Leipziger Fachsprachen-Studien: Bd. 16), Frankfurt am Main, Berlin et al.
- Clyne, Michael** (1991) „Zu kulturellen Unterschieden in der Produktion und Wahrnehmung englischer und deutscher wissenschaftlichen Texte“, in: *Info Deutsch als Fremdsprache* 18, 4, München, S. 376-383.

- Çubukçu, Hatice** (2005a): „Düğün Davetiyelerinin Söylemi: Toplumdilsel bir İnceleme“, in: *V.Uluslararası Dil Yazın Değişibilim Sempozyumu, 24 / 26 Haziran 2005*, Marmara Üniversitesi, Cilt II, Ankara, S. 483-491.
- Çubukçu, Hatice** (2005b): „Bir Metin Türü Olarak Düğün Davetiyeleri“, in: *Dilbilim Araştırmaları* 2006, Boğaziçi Üniversitesi Dergisi, S. 115-118.
- Eruz, Sakine** (2007): „Rechtstexte aus der textlinguistischen Perspektive am Beispiel der Ehescheidungsurteile in dem Sprachpaar Türkisch-Deutsch“, in: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi* XIX. İstanbul Üniversitesi Yayınları, S. 27-48.
- Fidan, Özden** (2005): „Türkçe Bilimsel Metinlerde Üstsöylem Belirleyicileri“, in: Ergenç, İclal / İşsever, Selçuk / Gökmen, Seda / Aydın, Özgür (Hg.): *Dilbilim İncelemeleri*, Ankara, S. 305-320.
- Fidan, Özden** (2002): „Bilimsel Metinlerde Kişi Belirleyiciler: Dilbilim Alanında Yazılmış Araştırmalarda Yazar Kimliği“, in: *XVII. Dilbilim Kurultayı Bildirileri 22-23 Mayıs 2002*, Eskişehir Anadolu Üniversitesi, Eskişehir.
- Galtung, Johan** (1985): „Struktur, Kultur und interkultureller Stil. Ein vergleichender Essay über sachsonische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft“, in: Wierlacher, Alois (Hg.): *Das Fremde und das Eigene: Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik*, München, S. 151-193.
- Gülich, Elisabeth / Raible, Wolfgang** (1977): *Linguistische Textmodelle*, München.
- Gülich, Elisabeth / Heger, Klaus / Raible, Wolfgang** (1979): *Linguistische Textanalyse Überlegung zur Gliederung von Texten*, 2. durchgelesene und ergänzte Auflage, Hamburg.
- Heiska, Maria-Rika** (2003): „Deutsche und finnische Hochzeitseinladungen - Eine kontrastive Textsortenanalyse unter besonderer Berücksichtigung des Textstrukturaspektes“, Universität Helsinki, Germanistisches Institut (Masterarbeit, nicht gedruckt).
- Höhne, Steffen** (1995): „Vom kontrastiven Management zum Interkulturellen. Ein Überblick über kontrastive und interkulturelle Management-Analysen“, in: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 21 – 1995, München, S. 75-105.
- Huber, Emel / Subaşı-Uzun, Leyla** (2000): „Dilbilim Alanında Türkçe Yazılan Bilimsel Metinler Üzerine Gözlemler“, in: Özsoy, Sumru / Taylan, Eser (Hg.): *XIII. Dilbilim Kurultayı Bildirileri, 13-15 Mayıs 1999*, İstanbul, S. 20-215.
- Huber, Emel / Subaşı-Uzun, Leyla** (2002): *Türkçede Bilgi Yapısı ve Bilimsel Metinler*, Essen.
- Karahan, Firdevs** (2005): „Tür Çözümlemesi Yönünden Düğün Davetiyelerine Yönelik Bir İnceleme“, in: *Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi*, (22/2), Ankara, S. 105-133.
- Ozil, Şeyda** (1988): „Some remarks on the language of written linguistic texts“, in: Koç, S. (eds.): *Studies on Turkish Linguistics: Proceedings of the Fourth International Conference on Turkish Linguistics 17-19 August 1988*, Ankara, S. 469-476.

- Piitulainen, Maria-Leena** (2001): „Die Textstruktur der finnischen und deutschsprachigen Todesanzeigen“, in: Hartmut, Schröder (Hg.): *Fachtextpragmatik*, Tübingen, S. 141-186.
- Rolf, Eckard** (1993): *Die Funktion der Gebrauchstextsorten*, Berlin / New York.
- Şenöz-Ayata, Canan** (2009): „Ein interkultureller Vergleich von Wissenschaftstexten, dargestellt am Beispiel von deutsch- und türkischsprachigen Linguistik-Texten“, in: Lüttlich-Hess, Ernst W.G. (Hg.): *Differenzen: Interkulturelle Probleme und Möglichkeiten in Sprache, Literatur und Kultur*, Frankfurt am Main, S.135-148.
- Şenöz-Ayata, Canan** (2003): *Almanca ve Türkçede Metin Türü Olarak Yazın Eleştirisi*, İstanbul.
- Şenöz-Ayata, Canan** (2004): „Metindilbilimsel Yöntemle Bilimsel Metin Çözümlemesi“, in: Öztokat, Nedret (Hg.) *Disiplinlerarası Ortam ve Yöntem Sorunları*, İstanbul, S. 40-49.
- Şenöz-Ayata, Canan** (2006b): „Türkçe Dilbilim Metinlerinin Kurgulanış Biçimleri“, in: Yağcıoğlu, Semiramis / Cem Değer, Ayşen (Hg.): *Advances in Turkish Linguistics. Studies in Turkish Linguistics, Proceedings of 12th International Conference on Turkish Linguistics*, 11-13. August 2004, İzmir, S. 355-366.
- Türkkan, Bilge / Yağcıoğlu, Semiramis** (2006): „Türkçe Bilimsel Metinlerde Gönderimsel Bağdaşıklık ve Köprü Gönderimi: Merkezleşme Kuramı Çerçevesinde Bir Yaklaşım“, in: *Dilbilim Araştırmaları*, İstanbul, S. 59-72.
- Yılmaz, Engin** (2004): „Medyatik Dil Alanları: Reklamcılık Dili Üzerine Metin Dil Bilimsel Bir İnceleme“, in: *Türk Dili*, Sayı 600, İstanbul.
- Yıldız, Cemal** (1998): *Yazılı Basında Metin ve Manşet. Basın Dili Üzerine Bir Araştırma*, İstanbul.